

Maike Dugaro • Anne-Ev Ustorf

# Mauerpost

Lösungen

EIN BRIEFROMAN ZUR DEUTSCHEN TEILUNG

[www.schullektuere.de](http://www.schullektuere.de)



Taschenbuch, 336 Seiten  
ISBN 978-3-570-31253-7

Unterrichtsmaterial von  
Anne-Ev Ustorf

**FÜR DIE KLASSENSTUFEN  
7–10**

## THEMATIK

Deutsch-deutsche Geschichte, der Mauerfall, politische Repression in der DDR, Zwangsadoption in der DDR, Freundschaft und Vertrauen, Autonomieentwicklung, Identität

## DIDAKTIK

Leseabsicherung, Vertiefung des Textverständnisses, Perspektivwechsel, eigenständige Textproduktion, zeithistorische Orientierung, Förderung von Geschichtsbewusstsein, Entwickeln von Reflexionsfähigkeit

cbt

## AB 1 Einstieg in die Geschichte

S. 7–13: Brief vom 16.2.1988 (Julia) / Brief vom 22.2.1988 (Ines)

### 1. Warum schreibt Julia an Ines?

Julia möchte sich bei Ines für eine Michael-Jackson-Kassette bedanken, die Ines ihr über Oma Ursel hat zukommen lassen.

### 2. Was erfährst du über die Hauptfiguren?

Julia wohnt mit ihrer Mutter, ihrem Vater und ihrem Bruder Mirko im Ostberliner Stadtteil Wilhelmsruh. Sie ist 15 Jahre alt und geht in die 9. Klasse der 22. POS Wilhelmsruh.

Ines ist 13 Jahre alt und wohnt bei ihrem Vater im Westberliner Stadtteil Kreuzberg. Sie hat keine Geschwister. Ihre Eltern haben sich getrennt, ihre Mutter kommt aus Ostberlin, will aber nie wieder dahin. Ines wohnt über einem griechischen Restaurant und hat einen Hund, der Jacques heißt. Sie nennt ihn Jackie. Sie liebt Judo und trainiert dreimal die Woche.

### 3. Welche Beziehung hat Oma Ursel zu beiden Mädchen?

Sie ist Julias Nachbarin.

Sie ist Ines' Großmutter.

### 4. Was sind Westkontakte? Schau ins Glossar und erkläre den Begriff mit deinen eigenen Worten. Wenn du mehr Informationen benötigst, kannst du auch im Internet recherchieren.

Wer in der DDR lebte und Kontakte zu Freunden oder Bekannten im Westen (in Westberlin und der BRD oder auch im Rest der westlichen Welt) pflegte, hatte Westkontakte – egal ob per Brief oder Telefon. Westkontakte waren in der DDR unerwünscht und für Mitarbeiter des Staates sogar verboten.

### 5. Wie genau gelangen die Briefe, die Julia und Ines einander schreiben, von Ostberlin nach Westberlin und zurück? Recherchiere hierfür in den Briefen und schlage außerdem im Glossar den Begriff „Westbesuch“ nach.

Oma Ursels Schwester, Tante Christa, wohnt in Westberlin. Sie besucht Ursel ungefähr einmal im Monat in Ostberlin, manchmal auch öfter. Dafür spaziert sie einfach über den Grenzübergang Bornholmer Straße. Bei Ursel essen sie dann Erbsensuppe und spielen Karten. Sie ist Julia und Ines' „geheime Brieftaube“ und transportiert die Briefe heimlich in ihrem Büstenhalter.

## AB 2 So lebe ich

S. 13–22: Brief vom 12.3.1988 (Julia) / Brief vom 27.3.1988 (Ines)

### 1. Schau dir die Karte der Mauer auf den Seiten 292 und 293 an und finde heraus, wo genau in Berlin Julia und Ines leben. Wie fühlt es sich für Julia und Ines an, mit der Mauer zu leben?

Julia wohnt direkt gegenüber der Mauer und sagt, dass die Mauer sie nicht stört. Die Mauer gehört für sie „irgendwie zur Straße dazu“. Ines findet es komisch, dass sie nur wenige Kilometer voneinander entfernt sind, und würde am liebsten „Löcher in die Mauer brennen“.

**2. Stelle dir vor, eine lange Mauer zöge sich direkt durch die Mitte deiner Heimatstadt.**

**Wie würde das dein Leben beeinflussen?**

Z. B.: Es würde sich vermutlich nicht gut anfühlen, weil ich vieles nicht mehr machen könnte. Ich könnte nicht mehr meine Freundin im Süden der Stadt besuchen, ich könnte nicht mehr zum Sport gehen. Ich wäre getrennt von vielen Dingen, die ich gerne mache.

**3. Wie steht Ines zu ihrer Mutter Marion? Markiere als Beleg die wichtigsten Textstellen.**

Ines ist froh, dass sie bei ihrem Vater und nicht bei ihrer Mutter wohnt. Marion ist ziemlich streng, freudlos und oft erschöpft. Ines kann sich nicht gut mit ihr unterhalten. Die Beziehung zwischen Marion und Ines fühlt sich für Ines nicht an wie eine Mutter-Tochter-Beziehung.

**4. Julia und Ines beschreiben ihr Aussehen in ihren Briefen genau. Ordne folgende Begriffe den Figuren zu:**

**Julia:** 1 Meter 70 groß, lange braune Haare, grüne Augen, kleine Narbe am Auge, rote Ohringe

**Ines:** klein, lange braune Haare, braune Augen, Zahnlücke

### AB 3 Der Ausreiseantrag

S. 22–31: Brief vom 15.4.1988 (Julia) / Brief vom 2.5.1988 (Ines)

**1. Was passiert mit Julias Freundin Tina?**

Tina bekommt in der Schule jetzt schlechte Noten, weil ihre Eltern einen Ausreiseantrag gestellt haben. Die Situation der Familie ist nun sehr schwierig, die Familie steht unter Beobachtung. Seitdem geht es Tina oft nicht gut.

**2. Warum war es gefährlich, in der DDR einen Ausreiseantrag zu stellen? Schau im Glossar nach.**

Wer die DDR verlassen wollte, musste einen Ausreiseantrag stellen („Antrag auf ständige Ausreise“). Wer ihn stellte, wurde überwacht und verlor nicht selten seine Arbeit oder das Recht zu studieren. Außerdem musste man den Personalausweis abgeben. Die DDR-Führung betrachtete die Antragssteller als Gefahr für den Staat.

**5. Wie würdest du Ines' Charakter beschreiben? Notiere deine Gedanken in Stichworten.**

Mutig, frech, widerspenstig, stur, klug, stark, eigensinnig ...

### AB 4 Sommerferien

S. 32–42: Brief vom 18.6.1988 (Julia) / Brief vom 28.7.1988 (Ines)

**1. Wie denkt Julia darüber, dass Tinas Familie einen Ausreiseantrag gestellt hat? Und: Kannst du ihre Einschätzung teilen?**

Julia sieht, dass es Tina nicht gut geht. Sie kann aber auch nicht ganz verstehen, was falsch an der DDR sein soll und warum Tinas Eltern weg wollen. Julia sieht keinen Grund auszureisen.

**2. Wann und wo haben Ines' Eltern sich kennengelernt?**

Im Jahr 1975 auf einer Party in Westberlin.

**3. Wie war Julias Urlaub an der Ostsee? Recherchiere im Internet über Ferienlager in der DDR und schreibe dann einen Brief von Julia an Ines über ihren Sommerurlaub.**

Informationen über DDR-Ferienlager und Erinnerungen ehemaliger Teilnehmer finden sich z. B. unter:

<https://www.mdr.de/damals/archiv/artikel88502.html>

<https://www.turus.net/gesellschaft/4116-rueckblick-ferienlager-und-klassenfahrten-in-der-ddr.html>

<https://www.mz-web.de/mitteldeutschland/ferienlager-in-der-ddr-sommerspass-mit-neptunfest-und-fahnenappell-fuer-millionen-27842638>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Betriebsferienlager\\_in\\_der\\_DDR](https://de.wikipedia.org/wiki/Betriebsferienlager_in_der_DDR)

**AB 5 Schule in der DDR**

S. 42–49: Brief vom 2.9.1988 (Julia) / Brief vom 5.9.1988 (Ines)

**2. Recherchiere: Wie hat man in den 1980er-Jahren in der DDR Menschen in ihrem Zuhause ausgespioniert?**

Informationen finden sich z. B. auf der Homepage der Bundeszentrale für politische Bildung, insbesondere der Beitrag „Die Angstmacher: Stasi – was war das?“ von Holger Kulick (<http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/stasi/218372/definition>)

Je nach Unterrichtssituation (z. B. für ein Referatsthema) kann auch die Aufgabe gestellt werden, die Darstellung von Stasi und Überwachung auf der Grundlage eines Filmes herauszuarbeiten. Unter anderem bieten sich an: „Weißensee“ (ARD-Fernsehserie, vier Staffeln von 2010 bis 2018, Regie: Friedemann Fromm) oder „Das Leben der Anderen“ (Spielfilm 2006, Regie: Florian Henckel von Donnersmarck). Es ist dabei durchaus legitim, anhand von Filmkritiken auch herauszuarbeiten, wenn einzelne Details im Film nicht historisch korrekt dargestellt sind.

Vielleicht besteht auch die Möglichkeit, Kontakt zu Zeitzeugen herzustellen und diese zu einem Gespräch in den Unterricht einzuladen. Dabei kann die „Zeitzeugenvermittlung“ der Gedenkstätte in der ehemaligen Haftanstalt Berlin-Hohenschönhausen hilfreich sein

(<https://www.stiftung-hsh.de/bildung/zeitzeugenvermittlung/>).

**3. Julia beschreibt in ihrem Brief den Schulbeginn nach den Sommerferien. Erkläre: Wie hingen Schule und Politik in der DDR zusammen? Schlage dazu im Glossar auch die Begriffe „EOS“, „Pioniere“, „Fahnenappell“ und „FDJ“ nach.**

Schule und Politik waren in der DDR untrennbar verbunden. So wurden die Kinder im ersten Schuljahr Mitglieder der „Jungen Pioniere“, im vierten Schuljahr „Thälmann-Pioniere“ und in der achten Klasse, im Alter von vierzehn Jahren, Mitglieder der Freien Deutschen Jugend, kurz FDJ. Zwar war die Mitgliedschaft freiwillig. Tatsächlich waren Pioniere und FDJ aber mit den Schulen verwoben. Wer auf der EOS Abitur machen wollte, musste zum Beispiel die richtige soziale Herkunft und die richtigen politischen Überzeugungen mitbringen. Hatten die Eltern etwa einen Ausreiseantrag gestellt oder waren überzeugte Christen, endete die Schullaufbahn meist nach der zehnten Klasse an der Polytechnischen Oberschule (POS).

## AB 6 Die Eltern

S. 49–57: Brief vom 30.9.1988 (Julia) / Brief vom 16.10.1988 (Ines)

### 1. Warum hat Ines Angst, dass ihre Mutter bei ihr einzieht?

Weil Ines' Vater für ein halbes Jahr nach New York ziehen wird, um dort Journalismus an der Columbia Journalism School zu unterrichten. Ines fühlt sich ihrer Mutter nicht nahe und möchte keinesfalls mit ihr zusammenleben.

### 3. Halte die Unterschiede zwischen Ines' Elternhaus und Julias Elternhaus in einer Tabelle stichwortartig fest. Berücksichtige dabei auch, wie die Eltern mit ihren Töchtern umgehen.

Ines	Julia
Eltern getrennt	Eltern sind verheiratet.
Keine Geschwister	Ein Bruder, Mirko
Wohnt beim Vater	Wohnt mit allen zusammen
Viel Freiheit durch die Eltern	Viel Kontrolle durch die Eltern
Dem Vater ist die Schule egal.	Der Vater verbietet, dass Julia sich mit Tina trifft.
Der Vater ist sehr entspannt.	Der Vater ist sehr streng.
Der Mutter sind gute Leistungen sehr wichtig.	Die Mutter ist eher zurückhaltend.
Ines wäre froh, wenn sich jemand mehr kümmerte.	Julia wäre froh, wenn sie mehr Freiheit hätte.
Ines fühlt sich oft alleine.	Julia wäre gern mehr allein.

## AB 7 DDR und BRD

S. 58–65: Brief vom 30.10.1988 (Julia) / Brief vom 14.11.1988 (Ines)

### 1. Warum durfte Marion von der DDR in die BRD ausreisen?

Sie wurde von der Bundesrepublik freigekauft: Diese bezahlte 10.000 Mark für sie, damit sie in den Westen ausreisen konnte. Sie ist dafür in Karl-Marx-Stadt in einen speziellen Bus gestiegen und in Gießen auf einem Waldparkplatz wieder ausgestiegen.

**2. Wie heißt Karl-Marx-Stadt heute? Schau ins Glossar. Recherchiere im Internet: Warum wurde die Stadt überhaupt umbenannt?**

Karl-Marx-Stadt hieß früher Chemnitz. Die Umbenennung von Chemnitz in Karl-Marx-Stadt wurde von der DDR-Führung anlässlich des „Karl-Marx-Jahres“ 1953 vor allem mit den starken Traditionen der Arbeiterbewegung in Chemnitz begründet. Die Einwohner der Stadt durften über die Namensänderung aber nicht mitentscheiden. Nach der Wende stimmten die Bewohner über die Wiedereinführung des alten Stadtnamens ab und entschieden sich für Chemnitz. 1990 wurde die Stadt also erneut umbenannt.

**3. Wann wurden die DDR und die BRD gegründet? Schau dafür in die Chronik und trage auf der Zeitleiste die wichtigsten Ereignisse ein. Die Stichworte im Kasten unten auf der Seite helfen dir dabei. Manchmal passen auch mehrere Ereignisse zu einem Datum. Lies zur Hintergrundinformation zuerst den Glossareintrag „Eiserner Vorhang“.**

- 8. Mai 1945:** Deutschland ist besiegt und kapituliert. Der Zweite Weltkrieg ist zu Ende.
- 5. Juni 1945:** Die Siegermächte Frankreich, Großbritannien, Sowjetunion und USA übernehmen die Kontrolle in Deutschland.
- 1.- 4. Juli 1945:** Deutschland wird aufgeteilt: Die Sowjetunion hat nun die Kontrolle über den Osten Deutschlands. Ostberlin wird von der Sowjetunion besetzt, Westberlin wird von den Westalliierten besetzt.
- 24. Juni 1948:** Die Konflikte zwischen den Westalliierten und der Sowjetunion verschärfen sich. Westberlin ist abgeschnitten und wird über eine Luftbrücke von den USA versorgt.
- 23. Mai 1949:** Gründung der Bundesrepublik Deutschland (BRD)
- 7. Oktober 1949:** Gründung der Deutschen Demokratischen Republik (DDR)

## **AB 8** Marions Freikauf

S. 65–77: Brief vom 22.11.1988 (Julia) / Brief vom 13.12.1988 (Ines)

**2. Warum dürfen die „Blauen Scherben“ nicht auftreten? Was vermutest du?**

Bei den „Blauen Scherben“ handelt es sich zwar um eine fiktive Band, doch man kann sich vorstellen, dass es eine oppositionelle Punkband ist, die keine Auftrittsberechtigung hat, weil ihre Musik oder ihre Texte den Idealen der Partei widersprechen.

**3. Wie geht es Ines damit, dass Sabine nun bei ihr wohnt? Was hat sich dadurch in Ines' Leben verändert?**

Es ist schön für Ines, nach Hause zu kommen und zu wissen, Sabine ist da. Nach der Arbeit kocht Sabine und abends guckt sie sogar manchmal bei Ines' Training zu. Die Wohnung sieht viel besser aus, seit Sabine bei Ines wohnt. Hund Jackie stinkt auch nicht mehr so, seit ihn Sabine ab und zu mit Shampoo wäscht.

#### 4. Was erfährt Ines vom harten Heiner über das Thema Freikauf und damit über Marion?

Man kann nur dann freigekauft werden, wenn man in der DDR im Gefängnis sitzt. Die BRD zahlt in diesem Falle Geld an die DDR, damit die Häftlinge in den Westen dürfen. Nur politische Gefangene, also solche, die die DDR kritisieren oder zu fliehen versuchen, kommen überhaupt für den Freikauf infrage. Offiziell gibt es den Gefangenenfreikauf allerdings nicht. Mit dem Freikauf macht die DDR ein gutes Geschäft, weil sie aufgrund der schlechten Wirtschaftslage Westgeld braucht. Marion muss also im Gefängnis gewesen sein, um freigekauft werden zu können.

#### 6. Versuche, den Begriff „politischer Gefangener“ zu definieren. Was unterscheidet einen „politischen“ Häftling von einem „normalen“ Häftling?

Der Europarat definierte den Begriff „politischer Gefangener“ im Oktober 2012 wie folgt:

„Eine ihrer persönlichen Freiheit beraubte Person ist als politischer Gefangener zu erachten, wenn

- ➔ die Verhaftung im Verstoß gegen eine der in der Europäischen Menschenrechtskonvention und ihren Protokollen dargelegten grundlegenden Garantien erfolgte, insbesondere die Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit, die Meinungs- und Informationsfreiheit, die Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit;
- ➔ die Verhaftung aus rein politischen Gründen ohne Zusammenhang mit einer Straftat erfolgte;
- ➔ die Länge der Haft oder die Haftbedingungen aus politischen Gründen eindeutig nicht im Verhältnis zu der Straftat stehen, derer die Person für schuldig befunden wurde oder derer sie verdächtigt wird;
- ➔ die Person aus politischen Gründen auf diskriminierende Art und Weise im Vergleich zu anderen Personen inhaftiert wird oder wenn
- ➔ die Inhaftierung das Ergebnis von Verfahren ist, die eindeutig unfair waren und dies im Zusammenhang mit politischen Gründen der Regierung zu stehen scheint.“

(Der zitierte Text ist auf der Homepage des Europarates zu finden:

<https://rm.coe.int/090000168071dc46>)

Weitere Informationen finden sich zum Beispiel auf den Seiten von Menschenrechtsorganisationen wie Amnesty International ([www.amnesty.de](http://www.amnesty.de)) oder der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte ([www.igfm.de](http://www.igfm.de)).

#### 7. Recherchiere im Internet oder in der Bibliothek: Wie waren die Haftbedingungen für politische Gefangene in der DDR?

Hilfreiche Informationen finden sich zum Beispiel unter:

[https://de.wikipedia.org/wiki/Politische\\_Haft\\_\(DDR\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Politische_Haft_(DDR))

<http://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/227634/zwischen-kontrolle-und-willkuer-der-strafvollzug-in-der-ddr>

## AB 9 Besuch von der Staatssicherheit

S. 78–95: Brief vom 18.12.1988 (Julia) / Brief vom 20.12.1988 (Ines)

**1. Was wollen die Männer im Büro von Julias Schuldirektor? Schlage im Glossar hierfür auch die Begriffe „Staatssicherheit“, „Inoffizielle Mitarbeiter“ und „Spitzel“ nach.**

Die Männer kommen von der Staatssicherheit und möchten, dass Julia ihre Freundin Tina ausspioniert. Julia soll den Männern Bescheid sagen, wenn Tina sich vom Sozialismus abkehrt. Sie möchten Julia also als IM/Spitzel für die Stasi gewinnen.

**2. Wie genau versuchen die Männer, Julia auf ihre Seite zu ziehen? Welche Taktik verfolgen sie dabei?**

Die Männer sagen, Tina brauche nun Julias Hilfe, um sich in der Schule zu verbessern. Sie würden Julia dabei unterstützen, Tina zu helfen. Sie wollen also, dass Julia glaubt, dass sie durch ihre Kooperation Tina helfen würde. Dabei wollen sie Tina schaden.

## AB 10 Demo gegen das Ozonloch

S. 95–110: Brief vom 13.1.1989 (Julia) / Brief vom 30.1.1989 (Ines)

**1. Warum ist Ines froh, dass „dieser Scheißmonat“ endlich vorbei ist?**

Ines' Vater und Sabine haben sich getrennt. Ines hat sich auf der Demo ihren Fuß verletzt. Sie geht auch nicht mehr zur Schule, weil sie sich dort nicht wohl fühlt und die Versetzung eh nicht schafft.

**2. Was ist das Ozonloch? Wogegen genau protestieren Ines und Merle?**

Durch chemische Stoffe in Spraydosen und Kühlmitteln wird die Ozonschicht der Erde zerstört, also die unterste Schicht der Erdatmosphäre, die ungefähr 90 Prozent der Luft enthält. In der Ozonschicht entsteht also ein Loch. Die Demonstranten protestieren gegen die Chemiewirtschaft der Bundesregierung und wollen, dass die Regierung diese Stoffe verbietet.

**3. Sind die Forderungen der Demonstranten erfüllt worden? Gibt es das Ozonloch heute noch? Recherchiere im Internet.**

Die Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW), die früher in Spraydosen und Kühlmitteln enthalten waren, sind inzwischen weltweit verboten. Die Ozonschicht der Erde erholt sich – aber nicht überall. Die Schicht, die die Erde vor den krebserregenden UV-Strahlen der Sonne schützt, wird an den Polen zwar wieder dicker, nicht aber in tieferen Breitengraden. Das Problem ist also nicht verschwunden.

## AB 11 Marions Vergangenheit

S. 111–128: Brief vom 20.2.1989 (Julia) / Brief vom 10.3.1989 (Ines)

**1. Wohin wird Julia von Oma Ursel geschickt? Wen lernt sie dabei kennen?**

Sie wird zu Ursels Lieblingskonditor geschickt, um Plätzchen zu kaufen. Beim Bezahlen entdeckt sie einen Zettel, den Ursel ihr zugesteckt hat. Er führt sie zu Agnes Rebmann, einer alten Freundin von Marion.



## 2. Welche neuen Informationen erhält Julia über Marion?

Sie erfährt, dass Marion und Agnes im selben Haus gewohnt haben. Marion war früher ganz anders, sie wusste schon damals genau, was sie wollte und war mutig. Sie musste immer alles ausprobieren. Sie fand, dass vieles in der DDR falsch lief. Sie konnte deshalb furchtbar wütend werden. Marion hatte einen Freund, der Uwe hieß. Als Agnes sie das letzte Mal sah, war Marion schwanger.

## 3. Welche neuen Informationen erhält Ines von Marion? Warum kann Ines nicht noch mehr darüber herausfinden?

Marion erzählt Ines, dass sie mal schwanger war und das Kind verloren hat. Aber sie möchte nicht weiter darüber reden. Sie wirkt traurig, wenn sie darüber spricht.

## AB 12 Uwe

S. 128–139: Brief vom 15.4.1989 (Julia)

### 1. Nicht zur Schule zu gehen – das kann sich Julia nicht vorstellen. Sie hätte Angst, dann in ein „Spezialheim“ zu kommen. Was ist ein Spezialheim? Schau im Glossar unter „Spezialheim“ und „Jugendwerkhof“ nach. Beschreibe in eigenen Worten.

In ein „Spezialheim“ kamen in der DDR Kinder und Jugendliche zwischen sechs und achtzehn Jahren, die als schwer erziehbar eingestuft wurden. Jugendwerkhöfe waren eine Kategorie von Spezialheim, die speziell für schwer erziehbare Jugendliche oder Jugendliche gedacht war, die sich der Idee des Sozialismus verweigerten. In Spezialheimen herrschte Gewalt und Erniedrigung vor, manchmal wurden die Jugendlichen von den Erziehern sogar in Zellen eingesperrt.

### 2. Recherchiert im Internet über Jugendwerkhöfe in der DDR. Sammelt in einem Ordner, in einer Wandzeitung oder in einer Power-Point-Präsentation alle Informationen, die ihr zusammentragt.

Geeignete Informationsquellen sind zum Beispiel:

- ➔ Benz, Wolfgang: Gewalt gegen Kinder. Jugendhilfe und Heimerziehung in der DDR (ein Text aus dem Angebot der Bundeszentrale für politische Bildung, abrufbar unter: <http://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/182642/jugendhilfe-und-heimerziehung-in-der-ddr>)
- ➔ Fuchs, Christian: Torgau, lebenslang. (Artikel in der Wochenzeitung „Die Zeit“ Nr. 50/2010, abrufbar unter <https://www.zeit.de/2010/50/S-Torgau>)
- ➔ Wiedemann, Theresa: Die Jugendwerkhöfe der DDR (eine 2006 an der Thomasschule Leipzig erstellte Hausarbeit), abrufbar unter [http://www.albertiner.de/CMS/images/stories/albertinerPDF/Jugendwerkhoeft\\_in\\_der\\_DDR\\_Theresa\\_Wiedemann.pdf](http://www.albertiner.de/CMS/images/stories/albertinerPDF/Jugendwerkhoeft_in_der_DDR_Theresa_Wiedemann.pdf)

### 4. Wen besucht Julia am „Hinteren Weg 2a“? Beschreibe die Person und wie sie lebt.

Am „Hinteren Weg 2a“ wohnt Uwe. Er lebt in einer Laube mit einem verwilderten Garten am Rande des Volksparks. Uwe hat zerzauste Haare, einen roten Bart und eine Brille. Er ist sehr freundlich. Uwe war früher in Marion verliebt und ihr Freund. Er war eine Zeit lang in Haft. Er ist sich sicher, dass Marions Kind noch lebt, entweder in einem Heim oder in einer anderen Familie.

## AB 13 Hoheneck

S. 139–155: Brief vom 3.5.1989 (Ines)

### 1. Ines hat eine gute Idee, wie sie mehr über Marion herausfinden kann. Was tut sie?

Sie geht ins Archiv des Radiosenders RIAS und sucht unter dem Vorwand, sie brauche es für eine Sendung über die DDR, nach dem Tonband des Interviews, das ihr Vater 1973 mit Marion geführt hat. Damit ist sie erfolgreich: Sie findet ein Tonband der Sendung mit dem Titel „Das Frauengefängnis Hoheneck in der DDR. Inhaftierte erzählen. Oktober 1973“.

### 2. Was ist Hoheneck? Schau auch im Glossar nach.

Auf Burg Hoheneck in Sachsen war das größte Frauengefängnis der DDR untergebracht. Offiziell hieß es Strafvollzugseinrichtung Stollberg (Hoheneck). Fast die Hälfte der Inhaftierten waren politische Häftlinge, die beim Grenzübertritt verhaftet worden waren, eine Flucht geplant oder sich kritisch über das DDR-Regime geäußert hatten. Mehrere Tausend Frauen sollen hier inhaftiert gewesen sein. Die Zellen waren überfüllt, viele mussten auf dem Boden schlafen. Es gab nur wenig zu essen. Die Aufseherinnen im Gefängnis galten als besonders brutal. Wer sich nicht an die Regeln der Anstalt hielt, wurde mit Isolationshaft in einer Dunkelzelle bestraft. Brachten Frauen hier ein Kind zur Welt, wurde es ihnen weggenommen und in einem Kinderheim untergebracht oder zur Adoption freigegeben. Heute ist das ehemalige Gefängnis eine Gedenkstätte.

### 3. Was hat Marion dort erlebt?

Sie war zehn Monate in Hoheneck, von August 1972 bis Juni 1973. Sie musste eine Zelle mit mehreren Frauen teilen, einige von ihnen waren Mörderinnen, andere ebenfalls politische Häftlinge. Viel schlimmer als die Haftbedingungen fand sie aber die körperliche und seelische Folter. Die Wärter und Wärterinnen quälten vor allem die politischen Gefangenen und steckten sie manchmal zur Bestrafung tagelang in eine stockdunkle enge Zelle im Keller. Noch schlimmer war es in der Wasserzelle, einer Spezialzelle, in der es Löcher im Zellenboden gab, durch die Hunderte Liter eiskaltes Wasser hereinliefen. Marion hatte oft Angst, zu ertrinken.

### 4. Marion sagt, Hoheneck habe „einen anderen Menschen“ aus ihr gemacht. Was meint sie damit?

Sie meint damit, dass die Erfahrungen in Hoheneck sie sehr geprägt haben. Während sie vor der Haft eine mutige und lebhafte junge Frau war, ist sie seit der Zeit in Hoheneck völlig verändert. Sie sagt, dass Hoheneck das Grauen war und dass sie ihr Vertrauen in die Welt verloren hat. Ines' Vater erzählt außerdem, dass Marion in den ersten Jahren nach Hoheneck jede Nacht Albträume hatte. Immer wieder wachte sie schweißgebadet auf, weil sie in der Wasserzelle zu ertrinken glaubte. Anschließend lag sie stundenlang wach. Außerdem ist sie seit dieser Zeit sehr misstrauisch und glaubt, dass sie überwacht wird. Sie vermutet, dass ihre Mutter Ursel ihren Fluchtplan verraten haben könnte. Ines glaubt, dass die Stasi Marion „kaputtgemacht“ hat.

Weitere Informationen über das Frauengefängnis Hoheneck:

- ➔ Beier, Frank: Politisch inhaftierte Frauen in der DDR: Binnenperspektiven auf das Frauenzuchthaus Hoheneck, abzurufen auf der Webseite der Bundeszentrale für politische Bildung (unter: <http://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/270085/politisch-inhaftierte-frauen-in-der-ddr>)

- Rodewill, Rengha: Hoheneck – Das DDR-Frauenzuchthaus, Dokumentarische Erkundung in Fotos mit Zeitzeugenberichten und einem Vorwort von Katrin Göring-Eckardt. Berlin (Vergangenheitsverlag) 2014. ISBN 978-3-864081-62-0.

## AB 14 Der Eiserne Vorhang wird löchrig

S. 155–180: Brief vom 2. und 3.6.1989 (Julia) / Brief vom 30.6.1989 (Ines)

1. Julia kann nicht glauben, dass die Grenze zwischen Ungarn und Österreich bald geöffnet werden soll. Warum wäre das so bedeutsam für alle Menschen in der DDR? Schau im Glossar unter „Grenze zwischen Ungarn und Österreich“ und „Ungarn-Urlaub“ nach. Die Karte „Europa 1945–1989“ auf der Website [www.bpb.de/izpb/186476/karten](http://www.bpb.de/izpb/186476/karten) hilft dir, dich zu orientieren.

Falls die Grenze der DDR zu Ungarn offen bleibt, bedeutet dies, dass alle Menschen in der DDR bald über Ungarn nach Österreich und damit in den Westen ausreisen könnten. Julia glaubt aber, dass auch etwas anderes passieren könnte: Die DDR könnte die Grenze zur Tschechoslowakei oder zu Ungarn schließen, sodass die DDR-Bürger fast nirgendwo mehr hinfahren könnten.

2. Ines schreibt an Julia: „Der erste Schultag, scheiße wie er war, hatte doch noch eine gute Wendung genommen“. Was meint sie damit?

Ines fürchtet sich davor, nach ihrer langen Abwesenheit wieder zur Schule zu gehen. Als sie dort ankommt, erfährt sie von ihrem Deutschlehrer, dass sie für ihre Kimura-Biografie den Berliner Schüler-Literaturpreis in der Kategorie Sonderprojekte gewonnen hat. Darüber freut sie sich sehr.

3. Was erklärt Frau Weinstein Ines in Bezug auf Marion? Warum sieht Frau Weinstein besorgt aus?

Frau Weinstein erklärt, dass Marion Schreckliches erlebt hat, das sie vermutlich nicht verarbeiten konnte. Sie glaubt, dass Marion so schweigsam ist und sich so seltsam verhält, weil sie anscheinend alles vermeiden muss, was sie wieder mit den Gefühlen von früher in Kontakt bringt. Sie macht sich Sorgen, weil Marion sich wieder von der Stasi verfolgt fühlt.

## AB 15 Julias Welt steht kopf

S. 181–196: Brief vom 7. und 8.7.1989 (Julia)

1. Warum streiten sich Julias Eltern?

Julias Mutter kritisiert, dass die Polizei Gewalt gegen friedliche Demonstranten anwendet, und sagt, dass die Menschen nicht ohne Grund seit dem 7. Juni auf die Straße gingen. Julias Vater wird wütend und entgegnet, dass die Demonstranten staatsfeindliche Subjekte seien und dass es die Mutter nichts angehe, wie er als Hauptwachmeister seine Einsatzbefehle gebe.

3. Was erlebt Julia mit Uwe auf dem Alexanderplatz? Schlage auch den Begriff „Wahlbetrug“ im Glossar nach.

Am 7. Mai 1989 waren in der DDR Wahlen. In Ostberlin und einigen anderen Orten schickten oppositionelle Gruppen Wahlbeobachter in die Wahllokale. Ihre Beobachtungen bestätigten: Die Wahl wurde gefälscht. Diese Nachricht verbreiteten die Wahlbeobachter in einem Papier namens „Wahlfall

89“. Als in der staatlichen Zeitung „Neues Deutschland“ andere Zahlen veröffentlicht wurden, gingen die Oppositionellen auf die Straße und protestierten mit 200 Teilnehmern am 7. Juni 1989. Uwe nimmt Julia mit zur Demonstration auf dem Alexanderplatz. Dort beobachten sie, wie Volkspolizisten andere Demonstranten mitsamt ihren Schildern zu Boden reißen und auf sie einschlagen. Julia ist schockiert.

#### 4. Warum übergibt sich Julia nach dem Treffen mit Uwe und Gitta in die Tomatenzucht eines Kleingärtners?

Sie findet heraus, dass Marion eine Tochter bekam, die nach der Geburt lebte und sofort von einer anderen Familie zwangsadoptiert wurde. Das Kind wurde am selben Tag geboren wie sie selbst. Julia ist schockiert, weil sie mutmaßt, dass sie selbst dieses Kind sein könnte.

### AB 16 Die Schatten der Vergangenheit

S. 196–211: Briefe vom 25.7.1989 und vom 3.8.1989 (Ines)

#### 1. Warum wird Marion in die Klinik eingeliefert?

Marion hat panische Angst, wieder von der Stasi überwacht und abgehört zu werden. Sie verlässt ihre Wohnung nicht mehr, hat den Strom abgestellt und ihre Möbel weggegeben. Sie isst und schläft kaum noch, es geht ihr sehr schlecht. Es ist unklar, ob sie sich das nur einbildet oder ob sie tatsächlich überwacht wird. Die Ärzte glauben, dass sie traumatisiert ist.

#### 5. Recherchiere zum Thema Zwangsadoption in der DDR. Was findest du darüber heraus? Benutze ein separates Blatt, wenn du mehr Platz brauchst.

Informationen zum Thema Zwangsadoption finden sich zum Beispiel auf der Homepage [www.planet-wissen.de](http://www.planet-wissen.de), wenn man in der Suchmaske das Wort „Zwangsadoption“ eingibt.

### AB 17 Julia oder Miriam?

S. 211–245: Brief vom 28. und 29.8.1989 (Julia) / Brief vom 17.9.1989 (Ines)

1. Julia hat sich versteckt. Wo findet sie Unterschlupf? Und warum kann sie nicht lange dort bleiben? Sie versteckt sich bei Uwe in dessen Datsche. Aber sie weiß, dass Uwe vermutlich unter Beobachtung der Stasi steht. Deshalb kann sie nicht dauerhaft bei ihm bleiben.

#### 3. Um an Julias/Miriam's Adoptionsakte zu kommen, musste Ursel kriminelle Energie entwickeln. Was tat sie?

Ursel klappte den Ausweis einer Bekannten vom Landesjugendamt und fuhr zur zentralen Adoptionsstelle des Landesjugendamtes Karl-Marx-Stadt. Dort gab sie sich als Jugendamtsmitarbeiterin aus Berlin aus, die gegen Julias Adoptivmutter ermittelt und wegen eines möglichen Kindesentzugs Akteneinsicht nehmen müsse. Sie fand Julias/Miriam's Geburts- und Adoptionsurkunde und kopierte sie heimlich.

**4. Frank und Ines gehen zu Fuß über die Grenze nach Ostberlin. Was sehen sie dabei? Was müssen sie tun? Beschreibe ihren Weg und ihre Erlebnisse. Schlage dabei die fett gedruckten Wörter und den Begriff „Westbesuch“ im Glossar nach und schau auch auf die Karte im Buch auf S. 292/293. Falls du mehr Platz brauchst, benutze ein separates Blatt.**

Frank und Ines müssen sich erst Berechtigungsscheine für den Grenzübertritt im „Büro für Besuchs- und Reiseangelegenheiten“ beschaffen. Für den Besuch in Ostberlin ziehen sie sich möglichst unauffällig an, um nicht sofort als Besucher aus dem Westen erkannt zu werden. Sie fahren mit der U-Bahn zur Station Gesundbrunnen und gehen dann zu Fuß weiter Richtung Grenzübergang Bornholmer Straße. Je näher sie der Mauer kommen, desto stiller und menschenleerer wird die Gegend. An der Grenze selbst sehen sie Befestigungen: mehrere Mauern und den Todesstreifen, der den Selbstschussanlagen sowie den Posten auf dem Wachturm freies Schussfeld bietet. Überall sind Barrikaden, Lampen, Warnschilder und Maschendrahtzaun. An einem Wachhäuschen müssen sie die geforderte Mindestsumme Westmark in Ostmark umtauschen. Dann werden sie von zwei Volkspolizisten in einer Einzelkabine genau zum Zweck ihres Besuches im Ostteil der Stadt befragt. Auch ihre Papiere werden gründlich geprüft. Der Inhalt ihrer Taschen wird genau untersucht. Dann sagt man ihnen, dass sie spätestens um 24 Uhr zurück sein müssen und sie dürfen endlich die Grenze überschreiten.

## AB 18 Wiedersehen mit Agnes

S. 245–263: Brief vom 6.10.1989 (Julia)

**1. Wie reagiert Julias Vater, als sie nach Hause kommt?**

Er ist wütend und schreit sie an. Er fragt sie, was ihr einfallen würde und wo sie herkäme. Am nächsten Tag bringt er sie zu Agnes Rebmann.

**2. Warum bringt Julias Vater Julia bei Agnes Rebmann unter?**

Agnes soll Julia beobachten und aufpassen, dass sie sich von Ursel, Uwe und den Demonstrationen fernhält. Sie soll auch verhindern, dass Julia wieder untertaucht.

**4. Was könnte Agnes ihrem Führungsoffizier über Julia schreiben? Verfasse einen kurzen Bericht. Falls du dir zur Vorbereitung Originalunterlagen von Berichten von IMs an ihre Führungsoffiziere anschauen möchtest, findest du diese auf der Website [www.stasi-mediathek.de](http://www.stasi-mediathek.de) (etwa die Geschichte „Der Geheime Informator ‚Richard‘: Ein Spitzel im Dienst der Staatssicherheit“).**

Hinter der Website [www.stasi-mediathek.de](http://www.stasi-mediathek.de) steht die Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik („Stasi-Unterlagen-Behörde“)

## AB 19 Wir sind zu viele!

S. 263–284: Brief vom 11.10. (mit dem Brief vom 21.9.1989) (Ines) / Brief vom 20.10.1989 (Julia)

**1. Warum kann Marion anfangs nicht glauben, dass ihre Tochter Miriam noch lebt?**

Sie meint, sich zu erinnern, dass sie ihr Baby nach der Geburt gezeigt bekam und es tot war. Es sah blau aus. Allerdings hatte Marion starke Beruhigungsmittel bekommen und war nach der Geburt sehr benommen.

4. „Die DDR röchelt nur noch so vor sich hin“, sagt Ines' Vater Frank. Was passiert gerade in der DDR? Schau in die Chronik und schlage im Glossar auch die Begriffe „Kirche“, „Neues Forum“ und „Montagsdemos“ nach.

Am 4. September 1989, einem Montag, gingen Leipziger Bürger zum ersten Mal auf die Straße, um gegen das herrschende System zu protestieren. Von da an trafen sie sich jeden Montag. Immer mehr Leute schlossen sich ihnen an und riefen: „Wir sind das Volk.“ Kurz darauf gingen die Menschen auch in anderen Städten auf die Straße: in Dresden, Halle, Karl-Marx-Stadt, Magdeburg, Plauen, Arnstadt, Rostock, Potsdam und Schwerin. Die Versammlungen wurden zu Massendemonstrationen. Hunderttausende forderten eine friedliche, demokratische Neuordnung, das Ende der SED-Herrschaft, Reisefreiheit und die Abschaffung der Stasi.

5. Julia sagt: „Wir halten zusammen“. Worauf bezieht sich das? Was hofft sie?

Julia ist in der Gethsemane-Kirche bei den Protesten. Sie glaubt, dass inzwischen so viel Widerstand gegen die Politik der DDR-Regierung zu spüren ist, dass die Partei das Bedürfnis der Menschen nach Veränderung nicht mehr ignorieren kann. Trotzdem hat sie nach wie vor Angst vor der Stärke des Machtapparates der SED.

## AB 20 Die Mauer fällt!

S. 284–289: Brief vom 24.10. (Ines) / Brief vom 9.11.1989 (Julia)

2. „Seit Ministerrat und Politbüro geschlossen zurückgetreten sind, wackelt die Fassade der DDR. Jetzt müssen wir sie nur noch umstoßen“, schreibt Julia an Ines. Was meint sie damit? Schau auch in die Chronik.

Am 4. November 1989 findet auf dem Alexanderplatz die größte Massendemonstration in der Geschichte der DDR statt. Etwa eine halbe Million Menschen demonstrieren. Drei Tage später tritt die gesamte DDR-Regierung – der DDR-Ministerrat – zurück. Am 8. November 1989 tritt schließlich das gesamte SED-Politbüro zurück. Die DDR ist am Ende. Was passieren wird, ist jetzt aber noch unklar.

„Ich lauf jetzt los, Ines! Ich bring dir den Brief selbst!“

Was ist passiert? Was wird Julia erleben? Schau in die Chronik und lies den Eintrag „Grenzübergang Bornholmer Straße“ im Glossar.

Am Abend des 9. November 1989 informiert Politbüromitglied Günter Schabowski, dass die Ausreise ins westliche Ausland nun möglich ist. Auf die Rückfrage eines Journalisten nach dem genauen Zeitpunkt, zu dem diese Verordnung in Kraft treten soll, erklärt Schabowski: „Das tritt nach meiner Kenntnis ... ist das sofort, unverzüglich ...“. Auf diese live im DDR-Fernsehen übertragenen Sätze hin beginnen Ostberliner scharenweise an die Grenzübergänge zu strömen. Am Grenzübergang Bornholmer Straße gelingt es schließlich den ersten DDR-Bürgern, die Grenzer zu überzeugen. Der Schlagbaum wird geöffnet. Tausende überqueren noch in der gleichen Nacht die Grenze. Die Mauer fällt!

**Anne-Ev Ustorf** ist Autorin und Journalistin. Sie hat Deutsch und Geschichte auf Gymnasiallehramt studiert. Wenn sie nicht unterrichtet, dann schreibt sie Romane, Sachbücher und Zeitungsartikel.

[www.schullektuere.de](http://www.schullektuere.de)

© cbj Kinder- und Jugendbuch Verlag in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München

Alle Rechte dieser Ausgabe vorbehalten

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Unterrichtsmaterialien erarbeitet Anne-Ev Ustorf (Redaktion: Andreas Rode)

nach dem Buch „Mauerpost“ von Maike Dugaro und Anne-Ev Ustorf

Originalausgabe März 2019

© 2019 cbj Kinder- und Jugendbuchverlag

in der Verlagsgruppe Random House GmbH, Neumarkter Straße 28, 81673 München

Umschlaggestaltung: init/Kommunikationsdesign, Bad Oeynhausen

Umschlagmotive: © Plainpicture (Folio Images/Lena Katarina Johansson, Image Source, harry + lidy)

Gestaltung und Satz der Unterrichtsmaterialien: FELSBERG Satz & Layout, Göttingen